

Schwerbehindertenkonferenz in Leinfelden

„Prävention statt Kündigung“

Ende Oktober trafen sich die Schwerbehinderten auf ihrer Konferenz 2004 in Leinfelden. Schwerpunktthema diesmal: Die Novellierung des Sozialgesetzbuches (SGB IX) und die Konsequenzen für die Schwerbehindertenvertretungen in den Unternehmen.

„Prävention statt Kündigung,“ das ist für Sigrid Ankele eines der wichtigen Ziele des geänderten SGB IX. Dazu gehören für die engagierte Mitarbeiterin im Integrationsamt Stuttgart, auch eine „verbesserte und gesicherte Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen.“

Weg von den Krankenrückkehrgesprächen in den Betrieben

„Künftig muss in den Unternehmen, wenn ein Arbeitnehmer länger als 6 Wochen krank oder wiederholt arbeitsunfähig ist interveniert werden,“ berichtete Sigrid Ankele den Delegierten. „Diese Intervention sollen keine Krankenrückkehrgespräche sein“, betonte Dagmar Kossack, Mitarbeiterin beim IG Metall Vorstand in Frankfurt, in ihrem Referat. Vielmehr müssten sich alle Beteiligten an einen



Das Leitungsteam des Arbeitskreises Schwerbehinderte (v.l.): Monika Lersmacher (IG Metall Bezirksleitung, Nachfolgerin von Frank Stroh), Ronald Weinschenk (Carl Zeiss), Bernhard Ehling (DaimlerChrysler), Renate Speidel (Vorsitzende des Arbeitskreises, Bosch) und Wolfgang Stadelmann (Bosch).

Tisch setzen und darüber beraten, welche Maßnahmen ergriffen werden, damit sich die Situation verändern lässt.

Obwohl die Gesetzesänderung alle Arbeitnehmer betrifft und es eine zentrale Herausforderung der betrieblichen Interessensvertretung ist, wird das bezirkliche Leitungsteam des Schwerbehindertenarbeitskreis

ein besonders Auge auf das betriebliche Integrations- und Reha-Management haben. „Wir müssen wegkommen von den Krankenrückkehrgesprächen, so Renate Speidel, Vorsitzende des bezirklichen Schwerbehindertentarbeitskreis, „deshalb ist die Prävention ein ganz wichtiger Punkt für unsere zukünftige Arbeit.“

Damit die notwendigen Organisations- und Informationsstrukturen zur Früherkennung von Reha-Bedarf etabliert werden können, sollten die betrieblichen Interessensvertretungen das betriebliche Rehabilitationsmanagement durch eine entsprechende Betriebsvereinbarung regeln und ausgestalten. Hilfe bekommen die betrieblichen Interessensvertretungen dabei von der IG Metall. „Wir wollen als Bezirksleitung den Kolleginnen und Kollegen im Betrieb das notwendige Rüstzeug an die Hand geben“, so Bezirkssekretär Frank Stroh zu den Delegierten.

Am Nachmittag der Konferenz referierten dann noch Peter Kotacka, baden-württembergischen Landesversicherungsanstalt (LVA), über Rolle und Aufgaben der Servicestellen der LVA und Rainer Lippmann, Agentur für Arbeit in Esslingen, über die Aufgaben der Reha-Berater der Agentur. ◀

685 Schwerbehindertenvertretungen gibt es in Baden-Württemberg. „Ohne deren engagierte Mitarbeit im Betrieb und ohne den sachkundige Einsatz der Kolleginnen und Kollegen im Bezirklichen Arbeitskreis Schwerbehindertenvertretungen und im Leitungsteam ist eine Schwerbehindertenarbeit der IG Metall in Baden-Württemberg nicht möglich“, betonte IG Metall-Bezirkssekretär Frank Stroh auf der Konferenz in Leinfelden. In den Betreuungsbereichen der IG Metall gibt es heute

70 Schwerbehindertenvertretungen mehr als 1998. Mit einem Plus von 11,3 Prozent liegt Baden-Württemberg etwas über dem Bundesdurchschnitt. Die Beschäftigungsquote der schwerbehinderten Menschen in den Unternehmen betrug im „Musterlände“ 4,41 Prozent. „Damit liegen wir unter der gesetzlich geforderten Quote. Wir halten deshalb die Senkung der Quote für eine politische Fehlentscheidung“, so Frank Stroh von der IG Metall-Bezirksleitung. ◀

Gesetzesänderung bringt viel Arbeit im Unternehmen

Viel zu tun gibt es künftig durch die Änderung des Sozialgesetzbuches für die Schwerbehindertenvertretungen, Betriebsräte und die Unternehmen. So muss die Ergonomie der Arbeitsplätze so gestaltet sein, dass sie leistungs- und behindertengerecht ist, außerdem müssen barrierefreie Arbeitsbedingungen ermöglicht, Qualifizierungs- und Gesundheitsberatung durchgeführt und arbeitsplatznahe und psycho-soziale Betreuung angeboten werden.

Bezirklicher Angestelltenausschuss entwickelt Arbeitsprogramm

ERA ist ein Schwerpunkt

Auf seiner diesjährigen Klausurtagung hat der Bezirkliche Angestelltenausschuss sein Arbeitsprogramm für das nächste Jahr entwickelt. Ein Schwerpunkt ist die Umsetzung des Entgelttarifvertrages (ERA-TV) in den Unternehmen.

„Für uns Angestellte ist es wichtig, dass wir in den Unternehmen dem Kostensenkungskonzept des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall das vereinbarte Konzept der Kostenneutralität entgegenzusetzen“, berichtet Uschi Genswürger, Vorsitzende des Bezirklichen Angestelltenausschusses. Auf ihrer Klausurtagung waren sich die Angestelltenvertreter einig, dass sie über die „angestelltenspezifischen Kommunikationsstränge“ mehr Öffentlichkeitsarbeit leisten wol-



Uschi Genswürger

len. „Über E-Mails und Homepages werden wir verstärkt den Angestellten über die Umsetzung des ERA-TV berichten“, so die Betriebsratsvorsitzende von Valeo Wischersysteme GmbH in Bietigheim.

Geklärt werden muss für den Angestelltenausschuss, wie die Über- oder Außertariflichen

Angestellten (ÜT bzw. AT) bei der Umsetzung des ERA berücksichtigt werden. „Unser Ziel war es einmal, mit dem ERA die ÜT's und AT's wieder in den Tarifvertrag zu bekommen“, betonte Uschi Genswürger, „deshalb sind wir uns im Angestelltenausschuss einig, dass die ÜT's und AT's bei der Strukturkomponente und beim Anpassungsfond berücksichtigt werden sollen.“

Auch die Mitgliederwerbung steht im Mittelpunkt der künftigen Angestelltenarbeit in Baden-Württemberg. „Für das kommende Jahr können sich noch Metallerrinnen und Metaller aus Angestelltenbereichen für das Mitgliederwerbeprojekt *agieren statt reagieren* bewerben“, so Frank Stroh von der IG Metall Bezirksleitung. ◀

Elektro-Handwerk: Beschäftigte gingen für Tarifvertrag auf die Straße

Lohnerhöhung gefordert

Weil die Arbeitgeber des Elektro-Handwerks ihren Beschäftigten eine faire Lohnerhöhung vorenthalten gingen sie in Stuttgart auf die Straße

„Wer gute Arbeit abliefern, will auch mit Recht gutes Geld“, betonte IG Metall Bezirksleiter Jörg Hofmann bei der Demonstration der Beschäftigten im Elektro-Handwerk.

Über 200 Metallerinnen und Metaller waren vor die Geschäftsstelle der Arbeitgeberverbandes gezogen, um für eine faire Lohnerhöhung zu demonstrieren. Sie protestieren auch gegen den sogenannten „Katalog der Grausamkeiten“ indem der Arbeitgeberverband unter anderem eine unbezahlte Mehrarbeit von 3 Stunden pro Woche, den Samstag als Regelarbeitstag, weniger Urlaub und weniger Urlaubs- und Weihnachtsgeld fordern.

Unter dem Beifall der Demonstranten, forderte Jörg Hofmann die Arbeitgeber auf, endlich an den Verhandlungstisch zurück-

zukehren, ihre sture Haltung aufzugeben und konstruktiv über höhere Einkommen für die Beschäftigten zu verhandeln.



Über 200 Metallerinnen und Metaller demonstrierten vor der Stuttgarter Geschäftsstelle des Arbeitgeberverbandes des Elektro-Handwerks Baden-Württemberg für eine Tarifvertrag mit einer fairen Lohnerhöhung.

Kurz notiert

Firma Fortschritt (Freiburg) Nicht kampfflos!

Der Standort Freiburg des Büromöbelherstellers Fortschritt in Freiburg soll dicht gemacht werden. 171 Beschäftigten droht die Arbeitslosigkeit. „Nicht die anhaltende Rezession ist die Ursache der im Raum stehenden Schließung, sondern massive Fehlentscheidungen im Management“, kritisiert Jochen Schroth von der IG Metall Freiburg den geplanten Kahl-schlag. Nach den ersten Verhandlungen mit der Geschäftsleitung wollen IG Metall und Betriebsrat die wirtschaftliche Situation vom IMU-Institut prüfen lassen. Betriebsrat und Belegschaft werden den Arbeitsplatzverlust nicht kampfflos hinnehmen. „Es wird sicher Aktion geben“, so Harald Hüglin, Betriebsratsvorsitzender bei Fortschritt. ◀

Selbsthilfe statt Resignation myself e.V. gegründet

Im Januar 2003 mussten 743 Beschäftigte bei Alcatel SEL Stuttgart zur Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft (TQG) MYPEGASUS wechseln, weil sie ihren Arbeitsplatz verloren haben. Am Ende des TQG-Projektes, sind noch 342 Beschäftigte, darunter Ingenieure, Techniker und Fachkräfte, arbeitssuchend. Statt zu resignieren haben die Arbeitssuchenden im Oktober 2004 den Verein „myself“ zur gegenseitigen Förderung am Arbeitsmarkt gegründet. Künftig wollen sie sich in ständigen Arbeitskreisen, selbst organisierten Kursen und Projektarbeiten weiter qualifizieren. „Auch zum Erfahrungsaustausch soll myself genutzt werden“, so Helmut Stockmar von der TQG. Übrigens: myself finanziert sich nur durch Mitgliedsbeiträgen und Spenden. ◀

Engagement gegen Rechtsextremismus

Willi-Bleicher-Preis

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Baden-Württemberg will das Engagement zum Thema Rechtsextremismus mit dem Willi-Bleicher-Preis würdigen.

„Noch immer bedrohen Rechtsradikalismus und Intoleranz unsere Zukunft“, heißt es in der Ausschreibung des Willi-Bleicher Preises. Um dem entgegen zu wirken, hat der DGB in

Faschismus und Rechtsextremismus“ verliehen werden.

Bis spätestens 28. Februar 2005 können dem DGB (Willi-Bleicher-Str. 20, 70174 Stuttgart) Aktionen und Projekte mit aussagefähigen Unterlagen vorgelegt werden. Bewerbungsunterlagen gibt es im Internet unter www.dgb-bw.de

Ausdrücklich ermuntert werden zur Bewerbung bei dem mit einem Gesamtvolumen von 2000 Euro dotierten Preisen Schulklassen und auch ihre Lehrerinnen und Lehrer.

Eine unabhängige Jury entscheidet über die interessantesten Beiträge. Dabei stehen nicht nur die gestalterischen, sondern vor allem die inhaltliche Ausrichtung im Vordergrund.

Der DGB will mit der Verleihung der Preise am 29. April 2005 „demokratisch orientierten Jugendlichen eine öffentlichkeitswirksame Plattform geben und Möglichkeiten aufzeigen, wie jeder/jede gegen Rechtsextremismus und für Toleranz aktiv sein kann.“ ◀



Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft den Willi-Bleicher-Preis 2005 ausgeschrieben.

Der Preis soll an Schulklassen und Jugendgruppen für „vorbildliche Projekte zum Thema

Betriebsrat setzt Betriebsvereinbarung durch Innovationspreis

ITT Canon erhielt den Innovationspreis der IHK (Region Stuttgart) für eine Betriebsvereinbarung zur Qualifizierung von An- und Ungelernte.

Betriebsratsvorsitzender Ali Kara kann ein bißchen stolz sein. Der Betriebsrat hat eine Betriebsvereinbarung zur Qualifizierung für An- und Ungelernte durchgesetzt und seine Firma bekam für diese Vereinbarung den Innovationspreis der IHK am 16. November überreicht.

Bei einer Umfrage in der Firma wurde festgestellt, dass

besonders EDV-Kurse gefragt waren. „Bei den Migrantinnen und Migrantinnen wurden vor allem Sprachkurse für Deutsch gewünscht“, so der Betriebsratsvorsitzende des Steckverbindungsherstellers in Weinstadt bei Stuttgart. Nachdem die ersten Kurse gut belegt waren, sollen Aufbaukurse im nächsten Jahr folgen.

„Die Mitarbeiter, die solche Kurse besucht haben, sind sehr motiviert“, berichtet der Betriebsratsvorsitzende von seinen Erfahrungen. ◀



Ali Kara, ITT Canon



Die neuen Auszubildenden bei der IG Metall. Nils Jüttner (links) und Martina Nagel („Bei der IG Metall kann man selbstständig und engagiert arbeiten“).

Auszubildende bei der IG Metall

Gutes Betriebsklima

In der IG Metall-Bezirksleitung und bei der Verwaltungsstelle Stuttgart wurden 2 Auszubildende eingestellt.

„Es ist höchste Zeit, dass auch die IG Metall Bezirksleitung junge Leute ausbildet“, betont der Ausbildungsbeauftragte der IG Metall Martin Allespach. Seit diesem Jahr werden Nils Jüttner in der IG Metall-Bezirksleitung und Martina Nagel in der Verwaltungsstelle Stuttgart zum Kaufmann bzw. Kauffrau für Bürokommunikation ausgebildet.

„Wir sind sicher, dass wir eine gute qualifizierte Ausbildung bieten können“, so Bezirksse-

cretär Martin Allespach. Nils Jüttner, der Auszubildende bei der Bezirksleitung, ist auch ganz zufrieden mit seinem Ausbildungsplatz: „Es ist ein gutes Betriebsklima bei der IG Metall und ich arbeite hier für gemeinnützige Zwecke und nicht für den Profit.“

Während in der Vorstandverwaltung schon traditionell ausgebildet wird und in der Verwaltungsstelle Ulm und Gaggenau schon der zweite Durchgang läuft, feiert der Ausbildungsgang Bürokommunikation in der Bezirksleitung Baden-Württemberg Premiere. ◀

Bis Oktober über 7000 neue junge Mitglieder

Für Jugend attraktiv!

Die IG Metall Baden-Württemberg hat bis Anfang November 2004 rund 7060 neue junge Mitglieder aufgenommen.

„Die IG Metall ist in Baden-Württemberg auch für die Jugend attraktiv“, so Christian Friedrich, IG Metall-Bezirkssekretär. Die 7060 Neuaufnahmen bedeuten ein kräftiges Plus gegenüber den 5642 Neuaufnahmen von 2003.

Trotzdem muss bei der Werbung der Auszubildenden noch was getan werden. „In manchen

Unternehmen haben wir bei den Neuaufnahmen von Auszubildenden zwar viel unternommen“, berichtet IG Metall-Bezirkssekretär Christian Friedrich, „es gibt aber noch so manche Betriebe, wo noch einiges getan werden muss, wenn wir uns noch steigern wollen.“

Christian Friedrich ist sich aber sicher: Nachdem bis Ende Oktober rund 3230 Auszubildende für die IG Metall gewonnen werden konnten, werden wir bis Ende des Jahres noch zulegen. ◀